

SOSE 2024
BACHELOR 6. SEMESTER ARCHITEKTUR
NINA HÜBSCHER

Vorbereitung

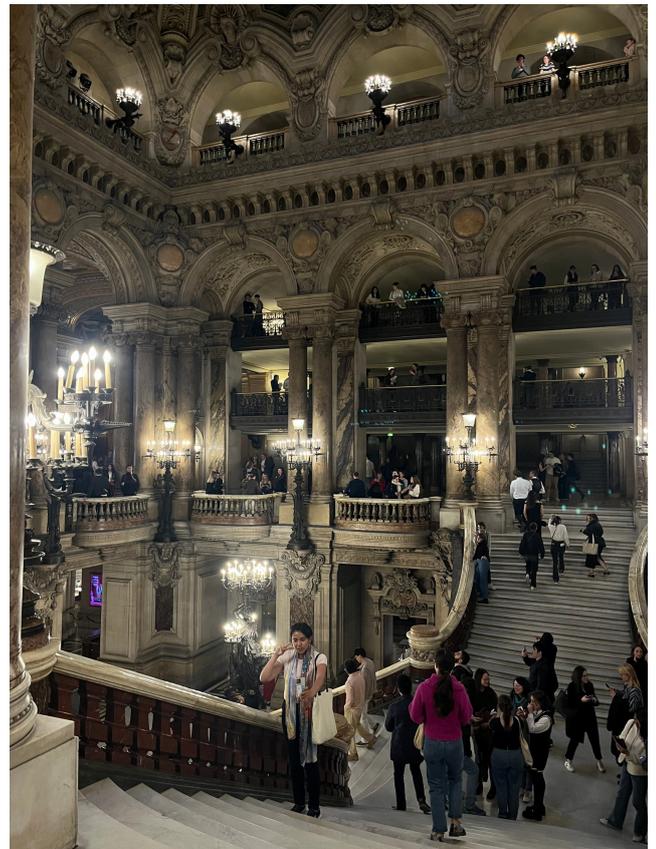
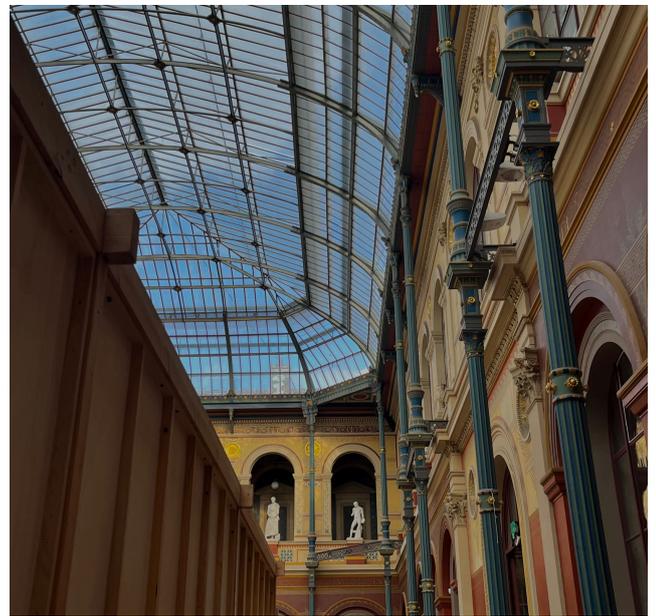
Bei mir lief die Vorbereitung vermutlich anders ab, als normalerweise. Ich bin zu dem Beratungsgespräch in der Fakultät hin und wollte mir erstmal Informationen einholen. Ursprünglich hatte ich geplant nach der Bachelorthesis im 7. Semester ins Ausland zu gehen. Dies war jedoch aus unterschiedlichen Gründen in meinem Fall nicht möglich und so musste ich mich ganz spontan entscheiden, ob ich mich noch für das kommende Semester kandidieren lassen möchte. Das habe ich dann auch gemacht und hatte dementsprechend nur eine sehr kurze Vorbereitungszeit. Bei mir waren das circa 3 Monate. Es war möglich, ich würde aber jedem ans Herz legen mehr Zeit dafür einzuplanen.

Ich bin dann nach Paris gegangen, weil ich mein französisch gerne verbessern wollte und ich diese Stadt einfach wahnsinnig toll finde. Ich habe zur Vorbereitung beim LanguageCenter der LUH auch einen Französischkurs besucht, um meine Kenntnisse etwas aufzufrischen, da ich seit der Schule kein französisch mehr gesprochen hatte.

Als weitere Vorbereitung auf das Auslandssemester gab es einen Online Vorbereitungskurs von dem „Institut Francais“. Dadurch haben sich nicht nur einige Fragen zum Aufenthalt im Vorhinein beantwortet, sondern es wurde so die Möglichkeit eröffnet bereits mit einigen Studierenden, die ebenfalls in Paris ein Auslandsaufenthalt geplant haben, in Kontakt zu treten.

Unterkunft

Ich glaube es ist kein Geheimnis, dass die Wohnungssuche Kopfzerbrechen bringen kann. Bei mir kam ja auch noch dazu, dass ich sehr wenig Zeit dafür hatte. Anfangs habe ich es über die gängigen Websites wie "Le bon coin", "...“ versucht. Dort hat sich aber so gut wie keiner zurückgemeldet. Ich habe dann durch Kontakte das WG-Zimmer einer Mitstudentin aus Hannover übernehmen können. Diese WG war in Levallois-Perret. Eine Kommune im Westen angrenzend an die innerstädtischen Arrondissements. Dort habe ich mit einer Mexikanerin und einer Französin zusammengelebt, was sehr gut geklappt hat. Auch so kann ich das Viertel sehr empfehlen. Ich habe mich auch wenn ich mal nachts dort unterwegs war, nie unwohl gefühlt und es ist deutlich ruhiger, als im Rest der Stadt. Auch gibt es den ein oder anderen schönen Park und wunderbare Boulangerien. Zudem ist Levallois mit der Metro erreichbar und ist nach einen 12-Minütigen Fahrt bereits an der Opéra Garnier, die sich im Zentrum von Paris befindet.



Studium an der Gasthochschule

Ich war an der "école nationale supérieure d'architecture paris-malaquais". Die Uni befindet sich direkt im Zentrum von Paris und man ist innerhalb von 2 Gehminuten an der Seine, wo man super seine Pausen verbringen kann. Generell ist das Studium dort aber schon anders, als ich es auch Hannover gewohnt war. Es wird großen Wert auf Kreativität und künstlerische Gestaltung gelegt. Auch Handzeichnungen wurden gerne gesehen, was ich so aus Hannover nicht so unbedingt kannte. Aber es war sehr interessant mal einen anderen Blickwinkel kennenzulernen. Zudem würde ich sagen, dass der Unterricht um einiges familiärer ist, als in Deutschland. Jede Woche war der leitende Dozent vor Ort und hat Feedback zu unseren Arbeitsfortschritten gegeben. In Hannover war es bei mir zumindest immer so, dass die Dozenten nur bei den Kolloquien da waren. Dies hat mir persönlich gut gefallen. Außerdem habe ich die französischen Mitstudierenden als sehr offen wahrgenommen und man hat sich nicht ausgeschlossen gefühlt. Wichtig zu sagen ist, dass ein Großteil der Lehre auf französisch stattfindet und man deshalb ein einigermaßen gutes französisch haben sollte. Allerdings kommt das mit der Zeit auch von allein, wenn man jeden Tag von der Sprache umgeben ist :)

Es gab jedoch auch Kurse, die auf englisch angeboten wurden, die Projekte waren allerdings nur auf französisch. Ich würde die Projekte auf jeden Fall empfehlen, da dort oft Exkursionen an echt coole Orte angeboten werden. In meinem Semester gab es zum Beispiel die Möglichkeit nach Indien oder Ägypten zu reisen.

Alltag und Freizeit

Paris bietet einfach unfassbar viele Möglichkeiten Dinge zu unternehmen. Und die meisten davon kosten nicht einmal Geld. So gut wie alle Museen und kulturelle Einrichtungen sind für unter 26 Jährige und Studenten nämlich kostenlos. Außerdem gibt es jedes Wochenende andere Flohmärkte, über die man schlendern kann. Eins meiner Highlights war jedoch ein Ballett-Spectacle in der Opéra Garnier. Hier gibt es alle 2-3 Monate nämlich Premieren extra für Jugendliche unter 28 Jahren, wo die Tickets nur 10 Euro kosten. Online sind diese Karten jedoch schon Monate vorher ausverkauft, weshalb ich empfehle einfach 2 Stunden vor Vorstellungsbeginn hinzugehen. Meist sind kurz vor Beginn doch noch ein paar Plätze frei. Das gleiche gilt für die Philharmonie. Außerdem gibt es um Paris herum einige Orte, wo man einen Daytrip hinmachen sollte. Denn so doof es auch klingt, manchmal tut es ganz gut den Rummel von Paris mal für einige Stunden zu verlassen. Hier empfehle ich "Giverny", ein ganz idyllisches Örtchen, wo man das Haus und die Gärten von dem Maler Monet besichtigen kann. Diesen Ausflug habe ich über eine organisierte Erasmusfahrt gemacht. Bei dem 2. Ort handelt es sich um "Auvers-sur-oise", einen Ort, an dem Van Gogh seine letzten Wochen verbracht hat.

Ich habe mir am Anfang bezüglich Kontakte knüpfen große Gedanken gemacht. Ich bin schließlich ganz allein hier hergekommen und kannte niemanden. Jedoch war diese Sorge total unbegründet. Es geht schließlich jedem gleich, weshalb alle echt aufgeschlossen und kontaktfreudig waren. Zudem gibt es jeden Montag die Möglichkeit ins Café du Langue zu gehen, wo man ebenfalls mit neuen Leuten in Kontakt treten kann.

Fazit

Alles in allem würde ich ein Auslandssemester jedem empfehlen. Es ist eine so intensive surreale Zeit, da das eigentliche Leben, was ja zu Hause in Deutschland stattfindet, für diese Zeit einfach pausiert ist. Ich habe so viel für mich selber daraus mitnehmen können und habe Seiten von mir kennengelernt, die ich vorher nicht kannte. Wie oft ich über meinen Schatten springen musste, weil jeden Tag neue Herausforderungen auf einen zugekommen sind. Aber genau daran bin ich gewachsen und mein Selbstbewusstsein ist Tag für Tag stärker geworden. Auch die Freundschaften, die ich schließen durfte, wofür ich unfassbar dankbar bin. Diese Zeit wird immer in meinem Gedächtnis bleiben und mich lächeln lassen, wenn ich in ein paar Jahren daran zurückdenken werde.

